

Mit anderen Worten ...

Mit anderen Worten ...

Die Worte sind, wie etwa jeder Blumenduft,
zunächst nur einfach unsichtbar bewegte Luft.

Als ob sie noch vom fernen Meere käme
und von dem Duft der weiten Welt noch etwas mit sich nähme,
so lenkt des Ohres Muschel sie zum Trommelfell.
Dort wird der Trommelrhythmus rasch zum Quell'
der Klopfsignale, welche Hammer, Amboss, Stapes weiterreichen
und noch einmal verwandelnd die Geheimniszeichen.

Sie klopfen leise ans ovale Fensterlein
Und dieses lässt die Stimme und die Stimmung nun herein.

Herein zu wem?
Zunächst zur Schnecke nur mit ihrer feuchten Windung,
in der Membranen hängen gleichsam als Erfindung
der Saiten, die wir von den Instrumenten kennen,
auf denen Orte sich nach den Frequenzen trennen:
ganz vorne hohe, weiter oben tiefe,
als ob ein Geigenspieler tief im Innern schlief.

Und wie auf Saiten nimmt ein Haar
die Schwingung dieser Flüssigkeiten wahr
und sendet die Impulse, die sich dort entwirr'n,
dann wohlgeordnet weiter ins Gehirn.

Doch wer ist dort
an jenem Ort?

Ich glaub': Ich bin's!
Ich jedenfalls, ich werd' von all' dem so betört,
dass ich es bin, der plötzlich ganze Worte hört
und denkt, vergleicht und sucht nach einem Sinn,
der mich als Hörender erfahren lässt: Ich bin.

Wie werden Worte mehr als leise Laute?
Erst wenn sie sich behutsam in vertraute
halb- und schon gewusste Klang- & Sinnbezüge fügen,
die aber, weil sie zukunfts offen sind, noch nicht genügen.

Ich suche also Worte, die mich dadurch nähren,
dass sie mir in der Welterkundung Sinn gewähren,
als ob die rechte Logos-Übersetzung heisse,
dass jedes Wort mir einen Zukunftssinn verheisse.

Bald merk' ich allerdings, dass meine Worte
noch sehr gebunden sind an Lebensorte,
an die mich bisher meine Lebensgleise
geführt in einer noch zu strengen, engen Weise.

Dann zeigen Lehrer, Freunde, fremde Länder
mir neue Sprachen, kleidsam wie Gewänder,
mit denen ich mich Neues lernend schmücke
und mich und and're reich beschenkt beglücke.

So will ich denn bis ganz zuletzt noch wagen,
was ich benennen will, mit einem andern Wort zu sagen
bis nach der mir gemässen angepassten Frist
das letzte Wort genau und passend ausgesprochen ist.

Jürg Kesselring

Dieser Text stammt aus dem im Verlag Johannes Petri neu erschienenen
Lyrikband «Mit anderen Worten ...». Dort finden sich zahlreiche weitere
Gedichte von Jürg Kesselring mit Gedanken zum Leben und Sein.
(ISBN 978-3-03784-024-5, 89 Seiten, 10 Abb., 26 CHF)